

„Ich habe gar nicht gewusst wie schön es da geworden ist“ erzählte mir kürzlich eine Besucherin, die vor 30 Jahren beim Anpflanzen geholfen hatte. Die Streuobstwiese „Kirchberg“ des NABU Osterode e.V. wurde 1993 mit 140 alten Obstbaumarten bepflanzt und seither werden die 43 alten Apfelsorten, die 21 Birnbäume mit 15 Sorten sowie viele Steinobstbäume (Zwetschen, Kirschen, Renekloden u.a.) von NABU-Aktiven gepflegt.



Vom Wanderweg von Osterode nach Ührde kann man an der ersten Bank hinübersehen auf den Kirchberg mit der NABU-Streuobstwiese und einer artenreichen Hecke drum herum

Im Frühjahr ist die Wiese gelb von Schlüsselblumen und anderen Blühpflanzen, später folgen Margeriten und viele andere seltene Blüten, für Hummeln und Wildbienen z.B. ein Paradies. Und wenn die Obstbäume blühen, wird der Anblick überwältigend.

Dann ist auch der Turmfalke in seinem Kasten schon mit der Brut im Gange. Mit viel Glück schaffen es auch Rebhühner, eine Kette mit Jungtieren aufzuziehen. Zahlreiche Nistkästen sind dann auch besetzt. Milane und andere Greife kreisen regelmäßig über der abwechslungsreichen Naturfläche inmitten der



eintönigen Agrarlandschaft, vor allem zur Zeit der Heuernte. Ob das noch so sein wird, wenn dort einige Windräder stehen? Das Mähen wird erst später als üblich durchgeführt, damit die zahlreichen Blühpflanzen sich aussamen können. Arbeit für die Aktiven bleibt noch genug: mit seinen großen Maschinen erreicht der mähende Landwirt nicht alle Flächen und die Aktiven müssen mit Balkenmäher, Freischneider und Harken von Hand nacharbeiten.



Aber es gibt ja auch viel zu ernten: Frühe Arten wie

Mirabellen, Zwetschen werden von Baumpaten (kann jeder Interessierte werden) geerntet und genossen. Und die Apfelernte, die sortengerecht in mehreren Etappen stattfindet, ist dann der „Höhepunkt“ der Streuobstwiese. Wieder mit viel Einsatz werden Äpfel geschüttelt und gesammelt und nach Schwiegershausen transportiert zur Pressung des köstlichen naturreinen Saftes der Initiative IG Streuobst. In guten Jahren ist die Menge kaum zu bewältigen, in „frostigen“ Jahren sehr begrenzt.



Aber natürlich ist die Menge auch deshalb begrenzt, weil jede(r) Baumpate/in das Recht hat, „seinen“ Baum selbst zu beernten: eigener Saft, Lagern, Mus – dem Ideenreichtum sind keine Grenzen gesetzt. Aber vor der eigenen Arbeit muss sich jeder Pate verpflichten, auch an der „Wiesenarbeit“ teilzunehmen (oder sich gegen einen Kostenbeitrag freizukaufen.) Ein Kostenfaktor ist derzeit der Baumschnitt, den wir seit Kurzem überwiegend von externen Fachleuten durchführen lassen müssen, weil unsere immer weniger werdenden aktiven Vereinsmitglieder diese Aufgabe nicht mehr leisten können.



G. Ahrens

Hierbei hilft uns derzeit der Landschaftspflegeverband Göttingen.



M. Schulte

Auch das Schreddern der abgeschnittenen Äste müssen wir von einem Fachbetrieb durchführen lassen. Dazu konnten bisher immer genug freiwillige NABU-Helfer gefunden werden, die das Schnittgut zusammentragen und in den großen Schredder stecken.

Wenn dann noch die Nistkästen kontrolliert und gesäubert, die Hecken rings um die Streuobstwiese gepflegt und die Kopfweiden geschneitelt sind, dann kann man wieder warten auf die herrliche Obstblüte im nächsten Frühling. Und auf eine neue gute Ernte hoffen.

NABU-Osterode e.V.

Anschrift

Naturschutzzentrum

Abgunst 1

37520 Osterode am Harz

Öffnungszeiten:

Dienstag, Donnerstag von 13:00 – 18:00

Kontakt:

Tel./Fax: 05522/920870

E-Mail: nabu-osterode@online.de

Homepage: www.nabu-oha.de

Unser Konto:

NABU Osterode e.V.

IBAN: DE61 2635 1015 0000 0804 99



Osterode e.V.



G. Ahrens

Streuobstwiese Kirchberg



G. Ahrens